

## In Sachsen wird zu wenig gestritten. Ein Gespräch mit Frank Richter, Direktor der SLpB

### **Wann haben Sie sich das letzte Mal richtig gestritten?**

Gegenfrage: Was ist richtiges und was ist falsches Streiten? Meinem Gefühl nach ist Streiten immer unangenehm, meinem Verstand nach gelegentlich unerlässlich. Warum? Weil es zu vernünftigeren Einsichten, zu sachgerechteren Beurteilungen und zu tragfähigeren Entscheidungen führen kann.

### **Die Sachsen gelten als gemütlich. Wird in Sachsen ausreichend gestritten?**

Für meinen Geschmack: nein... Für andere Geschmäcker wahrscheinlich ja. Ich weise darauf hin, dass die politischen Akteure durch das Herausarbeiten unterschiedlicher Positionen – was gelegentlich zuspitzen muss und polemisieren darf – maßgeblich zur politischen Meinungs- und Urteilsbildung beitragen. Die Vermeidung strittiger Themen und politischer Konflikte schwächt unsere Demokratie.

### **Ist Ihnen ein Streit in besonderer Erinnerung?**

Wenn ich in die Vergangenheit schaue, fällt mir der Streit über den Aufruf „Für unser Land“ vom November 1989 ein. Darüber gingen einige persönliche Freundschaften zu Bruch. Wenn ich in die Gegenwart schaue, denke ich an den Streit um das NPDVerbot. Bei diesem Streit geht es im Pro und im Kontra um elementare Güter unserer freiheitlichdemokratischen Grundordnung.

### **Zum Schluss bitte noch ein Tipp. Wie kommt ein Streit zu einem guten Ende?**

Mit einem Tipp ist es nicht getan. Ich kann hier nur Erfahrungen zum Besten geben: Wenn die Streithälse bei der Sache bleiben, wenn sie die Person des Gegenüber respektieren, konsequent über der Gürtellinie bleiben und damit rechnen, auch vom vermeintlich Dümmeren noch etwas lernen zu können ...

Dresden, 3.1.2012